

MICHAŁ WYROSTKIEWICZ

DIE ÖKOLOGIE DER HEILIGEN MESSE

Man muss kein scharfsinniger Beobachter sein, um zu merken, dass unter vielen gegenwärtigen Menschen eine Überzeugung herrscht, dass der Begriff: Ökologietät – so wird er weiter für unsere Zwecke genannt, um es von der Ökologie unterscheiden zu können – etwas Gutes heißt – wenn man etwas als ökologisch bezeichnet, ist es eine Nobilitation dieser Sache. Das Streben nach der Ökologietät ist ein Ausdruck der Modernität und des aufgeklärten Denkens. Es ist noch deutlicher sichtbar in der Existenz verschiedener ökologischer Verbände, wie soziale, politische und ideologische Organisationen, die zum Umweltschutz aufrufen. Sie bilden aber nur einen Teil des ökologischen Denkens und Handelns, der nicht immer richtig ist¹. Die andere Dimension des oben erwähnten ökologischen Denkens und Handelns zeigt sich in der wissenschaftlichen Suche nach der Antwort, was die wahre ökologische Existenz bedeutet, sowie nach der Ausarbeitung der Vorschläge, die diese ökologische Existenz in die Tat umsetzen. Diese richtige Praxis wird nicht selten mit der ersten verhüllt, die aufgrund ihrer Spektakularität für viele als die einzige erscheint.

Obwohl die Ökologie in ihrer ersten und grundlegenden Bedeutung zu Naturwissenschaften gehört², – weil sie keine einheitliche Wissenschaft

Dr MICHAŁ WYROSTKIEWICZ – Lehrstuhl für Fundamentalhomiletik, Institut für Liturgie und Homiletik an der Katholischen Universität Lublin „Johannes Paul II.”; Postadresse: Al. Racławickie 14, 20-950 Lublin; E-Mail: michal.wyrostkiewicz@kul.pl

¹ Über das Thema äusserte sich der Autor des vorliegenden Textes mehrfach. Vgl. z. B. M. WYROSTKIEWICZ: *Meandry ekologii*. In: *Odpowiedzialność za życie i stworzony świat*. Hg. A. Żurek. (Reihe: *Questions ad disputandum* 11). Tarnów: Biblos 2011 S. 23-31.

² Vgl. Ch. J. KREBS: *Ekologia. Eksperymentalna analiza rozmieszczenia i liczebności*. Übersetz. A. Kozakiewicz, M. Kozakiewicz, J. Szacki. Warszawa: PWN 1996 S. 3-8; C. A. VILLE: *Biologia*. Übersetz. T. Bilewicz-Pawińska u. a. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Rolnicze i Leśne 1990⁹ S. 832; E. SOLOMON, L. BERG, D. MARTIN, C. A. VILLE: *Biologia*. Übersetz. A. Borońska u. a. Warszawa: Multico 1996 S. 1120-1121.

ist³ – arbeiten dennoch Vertreter verschiedener Wissenschaftsarten, die nach dem ökologischen Aspekt unterschiedlicher Wirklichkeiten suchen, an der ökologischen Forschungen und der Erstellung wissenschaftlichen Konzepte, die sich auf etwas beziehen und damit eine neue Teildisziplin der Ökologie bilden (z. B. Gewässerökologie, Pflanzenökologie, Ökologie der Tiere, Ökologie des Menschen, und in diesem Fall – Ökologie der heiligen Messe⁴). Unter diesen Personen gibt es auch Theologen, die, wie es zu sein scheint, zur Arbeit an ökologischen Fragen und Problemen vom gegenwärtigen Papst Franziskus ermutigt werden. Nicht nur seine Aussagen und sein Handeln, aber sogar sein Name wendet unsere Gedanken zur Ökologie⁵.

Weil – darauf wurde schon die Aufmerksamkeit gerichtet, was aber auch nicht schwierig zu merken ist, sogar wenn man eine flüchtige Reflexion tut – der Begriff Ökologietät, der ein wichtiges Element der vorliegenden Behandlung bildet, und auch Ökologie selbst keine einheitlichen Begriffe sind, muss die Vereinheitlichung des Begriffs Ökologietät ein wichtiger Schritt auf der Suche nach der Ökologie der heiligen Messe sein, was zu dem Herauskristallisieren des Begriffs Ökologie führen wird. Erst dann wird es möglich diesen Begriff auf die Zelebration der Eucharistie zu beziehen, damit man den nächsten Schritt auf dem Weg *zur Ökologie der heiligen Messe* tun kann. Auf diese Weise wird das Konzept klar, verständlich und sinnvoll.

1. DIE ÖKOLOGIETÄT, DIE ÖKOLOGIE UND DER ÖKOLOGE IN DER RELATION ZUR HEILIGEN MESSE

Im Allgemeinen kann man sagen, dass Ökologietät Übereinstimmung mit der Natur bedeutet. Die Ökologie dagegen – allgemein ausgedrückt – ist ein

³ Vgl. A. MACKENZIE, A. S. BALL, S. R. VIRDEE: *Ekologia*. Übersetz. M. Kozakiewicz, A. Kozakiewicz, K. Dmowski. (Reihe: *Krótkie wykłady*). Warszawa: PWN 2000 S. 1-8.

⁴ Man soll betonen, dass die Rede über die Ökologie der heiligen Messe und nicht über die Ökologie der Eucharistie hier nicht zufällig ist. Es geht hier nicht um das völlig verstandene Sakrament aber um die Liturgie der Messe selbst. Sie – nicht die Eucharistie – ist das Objekt der Analysen, die in der vorliegenden Bearbeitung geführt sind. Deshalb wird es hier keine Rede über z. B. den Kult der Eucharistie ausser der heiligen Messe, der in dem integralverstandenen Begriff der Ökologie der Eucharistie seinen Platz haben sollte.

⁵ Über die geplanten „ökologischen Unternehmen“ sprach der Papst während der Messe am Tag der Eröffnung seines Pontifikats. Die Bedeutung seines Namens erklärte er während der Audienz für den Vertreter der Medien.

Wissenschaftskonzept, das „das Ökologische“ analysiert, beschreibt und versucht zu zeigen, wie es aufzubewahren ist⁶.

Eine Teildisziplin der Ökologie (oft die Ökologie eines Bestandteils der Natur, aber nicht notwendigerweise – wie es hier schon erwähnt wurde – z. B. die Ökologie der heiligen Messe) bedeutet ein Wissenschaftssystem, das in erster Linie nach der Natur einer Wirklichkeit sucht. Diese Natur bildet den grundlegenden Gegenstand des ökologischen Konzepts. Der Ökologe, der in dieser Situation ein Spezialist ist, muss nicht immer ein Naturforscher sein (man sieht also, dass nicht nur die Begriffe: „Ökologie“ und „Ökologietät“ nicht eindeutig sind, aber auch der Begriff: „Ökologe“). Der Ökologe der heiligen Messe wird notwendigerweise ein Theologe, der ihre Natur versteht und Werkzeuge und Methoden besitzt, mit denen er sie forschen kann. Die Ökologie in ihrer ursprünglichen Bedeutung spielt hier nur die Rolle eines Schlüssels, der das Denken ordnet – Sie ist wie eine Schablone, die die Richtung der Forschung zeigt und sie sogar in gewissem Sinne aufdrängt.

Die Beschreibung der Natur einer Wirklichkeit, die den ökologischen Forschungsgegenstand bildet, kann sich nicht nur auf die Beschreibung ihrer inneren Struktur beschränken. Der Ökologe muss seine Augen offen halten und merken, dass als ein Element der Natur, die er forscht, sich auch die Relationen zeigen, in die der beschreibende Gegenstand auf natürliche Weise verwickelt ist⁷. Es geht hier um solche Relationen, die nicht zufällig sind, die nicht bei einer anderen Gelegenheit entstehen, die nicht von irgendwelchen Handeln erzwungen sind. Es geht aber um solche Relationen, die die forschende Wirklichkeit selbst sind (der Gegenstand des ökologischen Konzepts), die selbst aus der gegebenen (analysierten) Wirklichkeit entstehen. Es sind also die notwendigen Relationen, die unerlässlich für die Entstehung dieses Gegenstands sind und dann auch für die Erhaltung seiner

⁶ Vgl. M. WYROSTKIEWICZ: *Ekologia ludzka. Osoba i jej środowisko z perspektywy teologicznomoralnej*. Lublin: Wydawnictwo KUL 2007 S. 43-57; DERS.: *Wojna a ekologia*. In: *Wojna sprawiedliwa? Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, M. Pokrywka. Lublin: Wydawnictwo KUL 2003 S. 255-275; DERS.: *Argumentacja ekologiczna w dyskusji dotyczącej moralnych aspektów działań genetycznych*. In: *Geny – wolność zapisana? Meandry współczesnej genetyki. Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, P. H. Kieniewicz. Lublin: Wydawnictwo KUL 2005 S. 163-172; DERS.: *Kwiaty i komputery. O przyrodzie i Internecie jako składnikach naturalnego środowiska ludzkiego*. In: *Znaki czasu – czas znaków. Tydzień Eklezjologiczny 2007*. Hg. K. Mielcarek u. a. (Reihe: *W trosce o Kościół*. T. 9). Lublin: Wydawnictwo KUL 2008 S. 111-123.

⁷ Vgl. SOLOMON, BERG, MARTIN, VILLE: *Biologia* S. 1120-1121; WYROSTKIEWICZ: *Ekologia ludzka* S. 25-27.

Identität. Das sind diese Relationen, durch welche der gegebene Gegenstand ist, was (wer) er ist – dank ihnen kann er sein natürliches Ziel erreichen. Wenn man das Problem von der anderen (negativen) Seite betrachtet, kann man sagen, dass hier um solche Relationen geht, deren Mangel oder Nivellieren die Veränderung der Identität des Gegenstands bedeutet oder wenigstens, dass der Gegenstand sein natürliches Potenzial nicht erreichen kann. Also im Grunde genommen würde es bedeuten, dass der Gegenstand seinen Sinn und Ziel nicht realisieren kann⁸, oder wenigstens, dass diese Erreichung sehr erschwert würde.

Wenn man noch im vorliegenden Kontext bleiben will (es geht um die bedeutsame Erschwerung), muss man sich auf die Evolutionskonzeption beziehen. Sie ist wesentlich und unerlässlich für die Forschung sowohl der Ökologen, die Naturforscher sind⁹ als auch der Ökologen, die nicht Naturforscher sind¹⁰. Es ist unbestritten, dass Erschwerungen die Veränderungen zum Besseren bewirken. Man darf auch nicht übersehen, dass das Evolutionsergebnis die Entstehung neuer Gattungen ist. Es bedeutet, dass manche Gattungen aussterben. Ihren Platz als der Effekt der Evolutionsprozesse belegen neue. Sofern in Bezug auf die Natur es eine natürliche Sachlage ist, insofern im Verhältnis zur heiligen Messe soll man es nicht als etwas Natürliches bezeichnen. Aufgrund der Entstehung einer anderen liturgischen Form sollen nicht die älteren Formen absterben. Im Verhältnis zu ihnen bedeutet die Evolution, die man akzeptieren kann und soll, solche Veränderungen, die das Wesen der heiligen Messe nicht ändern. Wie man sieht, gibt es auch in der Ökologie der heiligen Messe denselben Begriff der Evolution, die zur Entstehung neuer Formen führt. Diese Formen, wenn man so sagen darf, entstehen aus der Mutationen der heiligen Messe. Man kann sie aber nicht als genau dieselbe Feier betrachten und verstehen. Die Sorge um die Erhaltung der Identität der heiligen Messe (also im Grunde genommen geht es auch um die Existenz der heiligen Messe) erscheint als das Hauptproblem, das man mit der Sorge um die Existenz des Wassers vergleichen könnte

⁸ Der Beispiel von solchen Relationen, die von der Ökologie beschrieben ist, sind die Auslandsbeziehungen. Ohne sie nämlich – ohne die Gemeinschaft – kann sich der Mensch nicht auf die richtige für sich Weise entwickeln. Er ist nicht fähig z. B. die Erfüllung in der Liebe finden (es fehlt ihm an dem Gegenstand der Liebe, die eine interpersönliche Wirklichkeit ist und braucht für die Entstehung mindestens zwei Personen), die als die vollste Verwirklichung der Menschheit erscheint. Vgl. WYROSTKIEWICZ: *Ekologia ludzka* S. 143-165.

⁹ Vgl. L. WOLPERT u. a.: *Principles of Development*. Oxford: Oxford University Press 2003² S. 1-25 i 493-519; MACKENZIE, BALL, VIRDEE: *Ekologia* S. 5-6.

¹⁰ Vgl. WYROSTKIEWICZ: *Ekologia ludzka* S. 23-57.

(wenn man die Analogie zur Ökologie in ihrer grundlegenden Bedeutung nutzt). Die heilige Messe aus der Perspektive der theologischen Wissenschaften ist die Quelle der Existenz, gleich wie das Wasser für die Natur¹¹.

Sogar nach so einer kurz gefassten Schilderung des Verständnisses von beiden Begriffen: „Ökologietät“ und „Ökologie“ in Bezug auf die heilige Messe, ist die Begründung der These nicht nötig, dass die Führung der Forschung im Verständnis von dieser Wissenschaft sich nicht nur auf die Ausarbeitung der Schutzmethoden beschränkt, wie es manche Menschen wollten. Diese Methoden sollen beim Schutz einer Wirklichkeit (z. B. beim Schutz der Natur oder eines von ihren Elementen) vor dem zivilisatorischen Wirken des Menschen helfen. Die Einschränkung der Ökologie als einer Wissenschaft, aber auch die Einschränkung des ökologischen Denkens nur auf eine Sorge um die Erhaltung der Natur (oder etwas anderes) in ihrem ursprünglichen Stand ist eine wesentliche Reduzierung, die zur Sumpflüte der Ökologie selbst und des ökologischen Denkens führen kann¹².

Obwohl das Verlangen nach Nichtzerstörung der gegebenen Wirklichkeit ein wichtiges Postulat der Ökologie als einer Wissenschaft ist, muss man aber die folgende Tatsache betonen, dass nicht jede Nutzung einer Sache, sogar solche Nutzung, die mit der Verwandlung dieser Sache verbunden ist, oder sogar mit der völligen Verbrauch von dieser Sache, nicht mit der Zerstörung identisch ist: nicht jede Nutzung bedeutet sofort die Zerstörung. Die gründliche Reflexion führt zur Überzeugung, dass in vielen Fällen die Hinderung einer Aktivität, sogar wenn sie mit der Gewinnung von verschiedenen Gütern (z. B. von natürlichen Rohstoffe) verbunden ist und auch damit verbundenen selbstverständlichen Veränderungen in der Umwelt, tatsächlich unökologisch ist. Es wäre unökologisch, wenn es die Hinderung einer Aktivität bedeuten würde, die zur Natur eines aktiven Subjekts gehört. Das Subjekt bildet ein natürliches und integrales Element des Ökosystems, was schon von der Identität dieses Elements bezeugt und deswegen gibt seiner Existenz einen Sinn und ermöglicht ihm das Erreichen seines natürlichen Zieles¹³. Ein Eingriff in einen sogar kleinsten aber natürlichen Faktor

¹¹ Vgl. II. Vatikanischen Konzil. *Konstitution über die Heilige Liturgie* Nr. 10.

¹² Vgl. H. LISIECKA: *Ochrona środowiska, czy ekologia*. In: *Ochrona środowiska w filozofii i teologii*. Hg. J. M. Dołęga, J. W. Czartoszewski. Warszawa: Wydawnictwo ATK 1999 S. 260-264; M. WYROSTKIEWICZ: *Od ekologii do ekologii ludzkiej*. In: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, J. Gocko. Lublin: Wydawnictwo KUL 2002 S. 89-93.

¹³ Der Beispiel kann hier die integrale Entwicklung der menschlichen Person sein, die auf eine wesentliche Weise mit dem Zivilisations- und Kulturfortschritt verbunden ist. Das radikale

kann die Ursache der Erschütterung des Gleichgewichts auf der ganzen Welt sein. Aus der Perspektive der Ökologie ist die Welt eine Sammlung von verbundenen und voneinander abhängigen Ökosysteme¹⁴.

2. ZUR ÖKOLOGIE DER HEILIGEN MESSE

Auf der Suche nach der Ökologitat – also in der Reflexion über eine Sache im ökologischen Geiste – geht es um die Wahrnehmung von allen Sachen, die aus der Identität der Wirklichkeit entstehen und die diese Identität bilden, was schon mehrfach betont wurde. In Bezug auf die heilige Messe wird es ein paar Faktoren bedeuten. Das erste Element – was schon aufgrund der vorigen Informationen selbstverständlich zu sein scheint – ist die Erkennung ihrer Natur. Man kann nicht von der Ökologie der Eucharistie sprechen, wenn man kein gründliches Wissen hat, was Sie ist und wozu Sie eigentlich ist. Die Erklärung, dass es hier um die Abtrennung der Sachen geht, die die Identität der Eucharistie bilden, von den Zusätzen, die sich im Laufe der Jahrhunderte im Christentum entwickelten, scheint schon unnötig zu sein. Für die Ökologie der heiligen Messe werden wesentlich nicht nur Thesen, die von Liturgen ausarbeitet sind – es geht vor allem um die Wissenschaftler, die sich mit der Theologie der Liturgie beschäftigen – aber auch von Kennern der liturgischen Vorschriften. Man muss auch die Forschungen der Dogmatiker, Moraltheologen und Historiker der Liturgie berücksichtigen.

Das wichtige Element der Ökologie der heiligen Messe ist auch die entsprechende Stellung zu liturgischen Vorschriften – ihre Ausarbeitung, Bestätigung oder auch die Behebung solcher, die schon unnötig sind. Es ist ein Bezug auf die Evolutionskonzeption, die wesentlich für die Ökologie an sich ist – wie es schon vorher erwähnt wurde. Der Effekt des hier vorgeschlagenen Handels wird der Katalog solcher Normen, deren Bewahrung für die heilige Messe eine Garantie der Erhaltung ihrer Identität wird. Es wird auch eine Garantie der Erhaltung ihrer Aussprache, die für Personen, die Sie mitfeiern, verständlich bleibt. Die Folge des ökologischen Denkens an die

Verbot des menschlichen Handelns, die diesen Fortschritt schafft, ist der Angriff in den Mensch – Person, als auch – im äußersten Fall – in die Schlüssigkeit der ganzen Welt. Vgl. WYROSTKIEWICZ: *Kwiaty i komputery* S. 114-123.

¹⁴ Vgl. S. ZIĘBA: *Teologiczny wymiar kryzysu ekologicznego*. In: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła* S. 15-24.

heilige Messe wird also nicht – was man wiederholen soll – die Befolgung der bisherigen Vorschriften um jeden Preis, aber die Suche nach solchen, die tatsächlich wesentlich sind (die entsprechend zur heiligen Messe sind). Die Ökologie der heiligen Messe kann auch nicht als eine Ermutigung zur unreflektierten Rückkehr „zur Ursprung“ – das heißt zu ihrer ursprünglichen Form verstanden werden. Sie sollte die Pflege ihrer Natur bedeuten, aber auch die Pflege aller dieser Sachen, die sich mit ihr verbinden und aller Personen, die an ihr teilnehmen. Die Sorge um ein Ökosystem soll nicht – wie es schon bemerkt wurde – die Degradierung des Anderen bedeuten. Der Ökologe – wie es vorher deutlich gesagt wurde – soll seine Augen weit offen halten.

Die ökologische Reflexion – wie es auch erwähnt wurde – muss das ganzheitliche Denken bedeuten. Die Konzentration nur auf den grundlegenden Gegenstand der Ökologie und die Besorgnis um die Erhaltung ihres natürlichen Stands ohne Aufmerksamkeit auf die ganze Umwelt wäre eine Sumpflüte. Diese Relationen bilden den Gegenstand selbst. Wenn sie sich verändern und wenn diese Veränderung sich aus der natürlichen Sachlage ergibt, verändert sich auch der gegebene Gegenstand. Es soll nicht als etwas Unkorrektes und Unökologisches gesehen werden. Die Dynamik gehört zur Natur der Welt. Es ist schwierig über die Wirklichkeiten zu sprechen, die irgendwie vielschichtig wären, d. h. sie nicht einfachste Elemente wären – die nicht grundlegende Teilchen wären und wären zugleich standfest. Alles verändert sich. Die Veränderlichkeit eines Systems verursacht die Bewegung in einem Anderen, der mit dem Ersten verbunden ist (wie man es schon vorher bewies, die Wirklichkeiten, die sich auf der gleichen Bezugsebene befinden, sind zusammen verbunden). Wenn Veränderungen durch die übliche Sachlage verursacht sind, dann hält man sie für natürliche. Wie man also sieht, ist die Natürlichkeit selbst dynamisch. Was vorher natürlich war, muss nicht jetzt als natürlich gelten (z. B. Es wäre unnatürlich, wenn man Dinosaurier rekonstruieren würde und dann würde sie in die heutige Welt einführen, obwohl es früher so war; ebenso unnatürlich wäre das Loslassen der Tiere aus einem zoologischen Garten und die Erlaubnis zum Leben in freier Wildbahn – es könnte für sie tödlich sein). In Bezug auf die heilige Messe bedeutet es, dass ein Versuch der Einführung unbegründeter oder wenigstens unvorbereiteter Veränderungen der heiligen Messe ins Leben des gegenwärtigen Menschen – sogar solcher, die die heilige Messe von den historischen Einflüsse befreien würden – könnten auf sie zerstörerisch wirken (z. B. der Versuch der Einführung der originellen Sprache, die Jesus

während des letzten Abendmahls benutzte; oder die Rückkehr zu den nicht mehr verständlichen heute Gesten, die in der Liturgie noch vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil verwendet wurden).

Die ganzheitlich verstandene Ökologie der heiligen Messe – was schon erwähnt wurde – kann sich nicht nur auf sie allein konzentrieren. Zum Wesen der Ökologie als solcher gehört – was auch schon betont wurde – die Wahrnehmbarkeit der Relationen, in die das Objekt der ökologischen Reflexion eintretet. Es geht hier um die Darstellung aller Wirklichkeiten, mit denen die heilige Messe verbunden ist. Diese Verbundenheit bildet ihre Identität; es geht um die Ausarbeitung einer Konzeption von der natürlichen Umwelt der Messe¹⁵.

In erster Linie wird die unerlässliche Relation der heiligen Messe zu Gott beachtenswert. Ihr muss man mehr Aufmerksamkeit schenken. Allgemein gesagt geht es hier um die Betonung der Wahrheit, dass die Eucharistie ein Gebet ist – während der Messe steht der Mensch vor Gott; Der betende Mensch bildet während der Messe eine Gemeinschaft mit den göttlichen Personen. Nur in solcher Bedeutung hat Sie einen Sinn. Sie ist nicht nur ein Treffen zwischen Menschen, die die heiligen Texte zusammen lesen wollen, nur eine Erfahrung menschlicher Gemeinschaft, oder eine Chance ein Opfer zu bringen. Sogar eine sehr präzise Erfüllung der liturgischen Vorschriften und die beste äußere Vorbereitung (die Art und Weise des Lesens, Singens und der Bewegungen usw.), sogar das Verwenden der gleichen Materie, die die Apostel während der ersten eucharistischen Treffen benutzten und auch die Ausführung der identischen wie damals Gebärden, entscheidet nicht über die Authentizität der Ökologie der heiligen Messe. Die Ökologie der Messe wird nie authentisch, wenn die Gottespräsenz, die für Sie natürlich ist, nicht als die wichtigste Sache anerkannt wird.

Die nächste Sache ist die Relation zum Menschen, für den die Messe zelebriert ist. Die Nichtachtung von der Bedeutung der menschlichen Person oder die Reduzierung ihres Platzes in der Zelebration scheint ein unökologisches Handeln zu sein, weil es die Natur der heiligen Messe verzerrt. Eine Messe, die nicht für den Menschen bestimmt ist, ist auch nicht von Gott gewollt – in diesem Sinne ist Sie unwahr, ist wie eine Falsifikation. Die

¹⁵ Die natürliche Umwelt ist ein wichtiges Problem für jede ökologische Konzeption. Es entsteht schon aus der Begriffsdefinition der Ökologie selbst, gemäß der ist sie eine Wissenschaft von Organismen „in ihrem Zuhause“, d. h. in ihrer natürlichen Umwelt. Vgl. A. BEEBY, A.-M. BRENNAN: *First Ecology*. Oxford: Oxford University Press 2004 S. XX; S. WIĘCKOWSKI: *Ekologia ogólna*. Bydgoszcz: Branta 1998 S. 40; VILLE S. 832.

Beachtung des Menschen ist auch mit solcher Bestimmung der Vorschriften und mit solcher Ausarbeitung der Gebete, die der Anknüpfung der Beziehung zwischen dem betenden Mensch und Gott dienen werden, die auch der Natur der menschlichen Person entsprechen werden. In diesem Kontext ist die heilige Messe ein Werkzeug der integralen Entwicklung. Sie ist also in die Strömung der menschlichen Ökologie eingetragen¹⁶. Solche Zelebration, die von dem Teilnehmer außergewöhnliche Eingriffe in seinen Lebensrhythmus und in seine natürliche innere Strukturen fordert, wäre unökologisch d. h. unnatürlich und unkorrekt. Man kann vermuten, dass sie auch dem Willen Gottes nicht entsprechen würden. Im Extremfall könnte die Teilnahme an solcher Eucharistie ein sündiges Handeln bedeuten.

Die Ökologie der heiligen Messe bedeutet auch die richtige Relation zur ganzen Welt, vor allem zur Natur. Es geht hier um ihre Harmonie mit dem Weltrhythmus und mit ihren Rechten. Dieser Weltrhythmus bedeutet z. B. die entsprechende Zeit. Wichtig ist auch der Ort. Man darf auch den Aufruf zur Umweltschutz nicht übersehen, der in der theologischen Reflexion mit dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe verbunden ist, also mit den grundlegenden christlichen Tugenden¹⁷. Jedes Handeln, das eine unbegründete Zerstörung der Natur in Anbetracht der Lust einer „besseren“ Vorbereitung auf die heilige Messe wäre, müsste man als unökologisch bezeichnen. Diese Unökologietät – was man betonen soll – würde nicht infolge der Naturausnutzung entstehen, aber infolge der Zerstörung der Natur. Diese Zerstörung würde eine unkorrekte Relation zum Schöpfer bedeuten, also würde auch zu der grundlegenden Voraussetzung der heiligen Messe nicht passen. Gemäß dieser Voraussetzung ist die heilige Messe ein Treffen mit Gott.

Das Problem der Ökologietät der heiligen Messe könnte man in ein paar Fragen vorstellen. Auf welche Weise ist die heilige Messe mit Gott verbunden und wovon hängt die Erhaltung dieser Verbindungen und auch was sie stärkt oder entkräftet? Welche Bedeutung hat die heilige Messe für den Menschen – welchen Einfluss hat Sie auf die Verwirklichung seines natürlichen Zieles und auf die Realisierung des Lebenssinnes? Das allgemeine Problem kann man in der folgenden Frage zusammenfassen: Welche Be-

¹⁶ Vgl. M. WYROSTKIEWICZ: *Ekologiczny wymiar Eucharystii. Czy Eucharystia jest ekologiczna?* In: *Siedem sakramentów świętych w nauczaniu katechetycznym*. Hg. H. Słotwińska. Lublin: Gaudium 2007 S. 259-306.

¹⁷ Vgl. WYROSTKIEWICZ: *Ekologia ludzka* S. 175-178; J. NAGÓRNY: *Teologia ekologii. O prawdziwie chrześcijańskie spojrzenie na kwestie ekologiczne*. In: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła* S. 195-202.

deutung hat die heilige Messe für die Realisierung der göttlichen Ökonomie, in die die ganze Welt zusammen mit dem Mensch eingetragen ist?

Manche Menschen verstehen die Ökologie der heiligen Messe als einen Aufruf zur Erarbeitung von solcher Weise ihrer Zelebration, die nur das Verwenden von „natürlichen“ Bestandteilen, Kleidungen usw. annimmt.

– Was in diesem Fall nur das Verwenden der natürlich hergestellten Sachen bedeuten würde (die ohne der Beteiligung des Menschen erzeugt wurden).

– Ein solches Verstehen ist von Grund auf unkorrekt – und nicht nur weil, die Akzeptanz dieses Denkens die Ablehnung aller von Menschen umwandelten Sachen verlangen würde, – aber vor allem, weil es schwierig wäre, eine Grenze der so verstandenen Natürlichkeit festzulegen¹⁸. Im weniger radikalen Fall könnte es das Verwenden nur dieser Sachen bedeuten, die allerdings umwandelt wurden, aber ohne der Beteiligung irgendwelcher Elemente und Werkzeuge in diesem Prozess, die infolge von etwas künstliches entstanden sind. Es geht hier um einen ökologischen Wein, Brot, Kerzen, Kleidungen – aber auch um keine Anwendung von der Elektrizität. Jedoch sind beide Auffassungen unkorrekt. Die Ökologie der heiligen Messe bedeutet nämlich – wie es schon mehrfach erwähnt wurde – die Entdeckung ihrer wahrer Natur und die echte Sorge um sie.

*

Die hier vorgestellte Ökologie der heiligen Messe ist ein Versuch der Beantwortung auf Postulate, (die nicht immer direkt geäußert wurden) die eine Ermutigung zur „Ökologiesierung“ der fast allen Wirklichkeiten in der gegenwärtigen Welt ist. Es zeigt, dass die Ökologietät in Bezug auf die Messrituale nicht deren Betrachten durch das Prisma von der Umweltschutz bedeutet. Es bedeutet die Suche nach ihrer wahrer Natur und die echte Sorge um sie. Die Ökologie der heiligen Messe ist eine von Grund auf theologische Konzeption, die in Berührung der Liturgik, Dogmatik, Moraltheologie, Geschichte der Kirche, Liturgie und Anthropologie entsteht.

¹⁸ Vgl. WYROSTKIEWICZ: *Kwiaty i komputery* S. 114-117.

LITERATUR

- BEEBY A., BRENNAN A.-M.: *First Ecology*. Oxford: Oxford University Press 2004².
- KREBS Ch. J.: *Ekologia. Eksperymentalna analiza rozmieszczenia i liczebności*. Übersetz. A. Kozakiewicz, M. Kozakiewicz, J. Szacki. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe 1996.
- LISIECKA H.: *Ochrona środowiska, czy ekologia*. In: *Ochrona środowiska w filozofii i teologii*. Hg. J. M. Dołęga, J. W. Czartoszewski. Warszawa: Wydawnictwo ATK 1999 S. 260-264.
- MACKENZIE A., BALL A. S., VIRDEE S. R.: *Ekologia*. Übersetz. M. Kozakiewicz, A. Kozakiewicz, K. Dmowski. [Reihe: Krótkie wykłady]. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe 2000.
- NAGÓRNY J.: *Teologia ekologii. O prawdziwie chrześcijańskie spojrzenie na kwestie ekologiczne*. W: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła* s. 187-203.
- SOLOMON E., BERG L., MARTIN D., VILLE C. A.: *Biologia*. Übersetz. A. Borowska u. a. Warszawa: Multico 1996.
- VILLE C. A.: *Biologia*. Übersetz. T. Bilewicz-Pawińska u. a. Warszawa: PWRiL 1990⁹.
- WIĘCKOWSKI S.: *Ekologia ogólna*. Bydgoszcz: Branta 1998.
- WOLPERT L. u. a.: *Principles of Development*. Oxford: OUP 2003².
- WYROSTKIEWICZ M.: *Argumentacja ekologiczna w dyskusji dotyczącej moralnych aspektów działań genetycznych*. In: *Geny – wolność zapisana? Meandry współczesnej genetyki. Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, P. H. Kieniewicz. Lublin: Wydawnictwo KUL 2005 S. 163-172.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Ekologia ludzka. Osoba i jej środowisko z perspektywy teologiczno-moralnej*. Lublin: Wydawnictwo KUL 2007.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Ekologiczny wymiar Eucharystii. Czy Eucharystia jest ekologiczna?* In: *Siedem sakramentów świętych w nauczaniu katechetycznym*. Hg. H. Słotwińska. Lublin: Gaudium 2007 S. 259-306.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Kwiaty i komputery. O przyrodzie i Internecie jako składnikach naturalnego środowiska ludzkiego*. In: *Znaki czasu – czas znaków. Tydzień Eklezjologiczny 2007*. Hg. K. Mielcarek u. a. (Reihe: W trosce o Kościół. T. 9). Lublin: Wydawnictwo KUL 2008 S. 111-123.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Meandry ekologii. In: Odpowiedzialność za życie i stworzony świat*. Hg. A. Żurek. (Reihe: Questiones ad disputandum 11). Tarnów: Biblos 2011 S. 23-31.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Od ekologii do ekologii ludzkiej*. In: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, J. Gocko. Lublin: Wydawnictwo KUL 2002 S. 87-104.
- WYROSTKIEWICZ M.: *Wojna a ekologia*. In: *Wojna sprawiedliwa? Przesłanie moralne Kościoła*. Hg. J. Nagórny, M. Pokrywka. Lublin: Wydawnictwo KUL 2003 S. 255-275.
- ZIĘBA S.: *Teologiczny wymiar kryzysu ekologicznego*. In: *Ekologia. Przesłanie moralne Kościoła* S. 11-37.

EKOLOGIA MSZY ŚWIĘTEJ

Streszczenie

Podjęcie badań dotyczących ekologii (ekologiczności) Mszy Świętej jest dla teologii kwestią aktualną i oryginalną. Oprócz pozytywnych przesłanek zachęcających do tego, aby się nią zająć, warto to uczynić także dlatego, aby nie dopuszczać do głosu „pseudekologii Mszy świętej” (i innych rzeczywistości religijnych), które mogą się mnożyć w związku pontyfikatem obecnego papieża i chęcią wpisania się przez „teologizujących pseudekologów” w nurt jego nauczania.

Początkiem poszukiwań dotyczących ekologii Mszy Świętej jest ujednoznaczenie kryterium ekologiczności. Najogólniej można powiedzieć, że oznacza ona funkcjonowanie lub wykorzystywanie tej rzeczywistości w zgodzie z jej naturą. Ważne miejsce w budowaniu koncepcji ekologii Mszy Świętej zajmuje więc ukazanie jej tożsamości. Brak jednak odniesienia się do

naturalnych relacji ze środowiskiem byłby wypaczeniem koncepcji ekologicznej. Aby zaś właściwie zrozumieć te relacje, należy ustalić, co wchodzi w skład środowiska naturalnego Mszy Świętej, a więc, co buduje jej naturalne otoczenie, od którego zależy zachowanie i jakość wspomnianej tożsamości.

Ekologia Mszy świętej nie jest prostym zwróceniem uwagi na wątki przyrodnicze znajdujące się w formularzu lub na związek Eucharystii ze światem przyrody. Stanowi koncepcję, która rozumiejąc tożsamość Mszy Świętej, wskazuje na to, od czego zależy jej utrzymanie w zmieniających się w sposób naturalny układach specyficznie rozumianego środowiska naturalnego.

Streścił Michał Wyrostkiewicz

ECOLOGY OF THE HOLY MASS

Summary

Research on the ecology (ecological nature) of the Holy Mass is both a topical and original dimension of theological studies. Apart from the positive premises that encourage taking up such studies, one can also mention a need to prevent “pseudo-ecological approaches to the Holy Mass” (and other religious realities), which can multiply in the context of the current pontificate. They often represent the intentions of “theologizing pseudo-ecologists” to subscribe to the main current of the teaching of Pope Francis.

All and any inquiry in the world of ecology of the Holy Mass needs to begin with the clear definition of the criterion of being ecological. In the most general sense, one can claim that an ecological Holy Mass is one that functions and uses the ecological context, staying in agreement with its laws and nature. Thus, defining the identity of the ecology of the Holy Mass is paramount in building its conception. At the same time, lack of reference to the links with environment would lead to a dysfunctional ecological conception. To comprehend these relation properly, one needs to determine the elements of the natural environment of the Holy Mass, that is components that constitute its natural environment, which determines the definition of the above-mentioned identity.

The ecology of the Holy Mass is not a mere reference to naturalistic motives in the liturgy, or to the links between the Eucharist and the natural world. Instead, it is a conception which draws upon understanding of what Holy Mass is in order to show how to retain its identity against the natural fluctuations of networks of variables representing the specifically-defined natural environment.

Translated by Konrad Klimkowski

Schlüsselworte: die Ökologie, die Liturgie, die heilige Messe, die Natur, die natürlichen Relationen.

Słowa kluczowe: ekologia, liturgia, Msza Święta, natura, naturalne relacje.

Key words: ecology, Liturgy, the Holy Mass, nature, natural relations.